

Haushaltsstrategien und langfristige Betriebsentwicklungen österreichischer Biobetriebe

Manuela Larcher und Stefan Vogel

Abstract - Die Motive von Bäuerinnen und Bauern für eine Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise wurde bereits in zahlreichen sozialwissenschaftlichen Analysen untersucht, die Frage nach der langfristigen Betriebsentwicklung bei erfolgreicher Umstellung hingegen wurde bislang kaum gestellt. Nun liegen die Ergebnisse einer qualitativen Längsschnittuntersuchung vor, die an der Universität für Bodenkultur durchgeführt wurde, bei der die Betriebsentwicklung von 74 österreichischen Biobetrieben für einen Zeitraum von 14 Jahren (1991 bis 2004) analysiert und zu einer Typologie der Entwicklungsmuster verdichtet wurde.¹

EINLEITUNG UND PROBLEMSTELLUNG

Der biologische Landbau in Österreich hat seit Anfang der 1990er Jahre eine dynamische Entwicklung erlebt, die durch eine Abfolge von langsamem Wachstum, explosionsartiger Ausbreitung und Stagnation gekennzeichnet ist. Die Zahl der österreichischen Biobetriebe stieg von 1.539 im Jahr 1990 auf 20.316 im Jahr 1999 und schwankt seither um 20.000 (vgl. BMLFUW, 2005, 195). Parallel dazu erfolgte im Zeitraum seit 1990 ein tief greifender Wandel der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des biologischen Landbaus, der sich in zahlreichen Veränderungen im Wirtschafts- und Rechtssystem sowie in der Agrarpolitik äußert. Die sozialwissenschaftliche Forschung zum biologischen Landbau beschäftigte sich bislang vor allem mit der Frage, warum und unter welchen Umständen LandwirtInnen zur biologischen Wirtschaftsweise motiviert werden. Vor dem Hintergrund, dass die Entwicklung in Biobetrieben über den Umstellungsprozess hinaus bislang kaum erforscht ist, wurde in der hier vorgestellten qualitativen Längsschnittuntersuchung die Frage untersucht, wie Biobäuerinnen und Biobauern ihre Betriebe langfristig führen, d.h. welche strategischen Überlegungen sie anstellen und welche Entscheidungen sie treffen, wenn die biologische Wirtschaftsweise für sie längst "normaler Alltag" geworden ist. Dabei wird eine land- und agrarsoziologische Perspektive eingenommen: Der Biobetrieb wird als Haushalts-Betriebssystem mit innerer Struktur aufgefasst, in dem der Haushalt die zentrale Entscheidungsinstanz für

die Abstimmung der Bedürfnisse der Familie mit den Erfordernissen des Betriebs darstellt. Mit seiner Umwelt – den sozialen, ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen – ist das Haushalts-Betriebssystem über vielfältige Beziehungen verbunden. Die Erforschung der langfristigen Entwicklung von biologisch wirtschaftenden Betrieben ist aus land- und agrarsoziologischer Perspektive deshalb besonders attraktiv, da mit der Länge des Beobachtungszeitraums neben den Rahmenbedingungen auch jene im Familienzyklus begründeten Faktoren (z.B. Hofübergabe, Familiengründung, Pensionierung) immer zahlreicher ins Blickfeld rücken und somit die Komplexität der Handlungssteuerung durch endogene und exogene Einflussfaktoren sichtbar wird.

MATERIAL UND METHODE

Die empirische Basis für die Untersuchung der langfristigen Betriebsentwicklung in Biobetrieben bilden zwei Serien qualitative, leitfadengestützte Interviews mit Biobäuerinnen und Biobauern auf 74 österreichischen Betrieben und ergänzend dazu betriebliche und familiäre Kennzahlen für die Jahre 1991 und 2004². Aus den umfangreichen Beschreibungen der Befragten über die Entwicklung ihrer Betriebe wurden charakteristische Entwicklungsmuster herausgearbeitet. Die dabei eingenommene methodologische Position ist dem qualitativen Paradigma zuzurechnen: Es wird auf die subjektive Sichtweise der Biobäuerinnen und Biobauern fokussiert und sie selbst weisen den Handlungen bzw. Handlungskomponenten Bedeutungen zu und ordnen sie zu subjektiv sinnvollen Handlungsmustern. Analyseleitend bei der qualitativen Inhaltsanalyse der Interviewprotokolle war, die für die Betriebsentwicklung relevanten produktionsorientierten und nicht-produktionsorientierten Handlungsfelder der Bauernfamilien – landwirtschaftliche Produktion, Vermarktung, nicht-landwirtschaftliche Tätigkeiten – simultan und gleichrangig zu erfassen. Unter der Prämisse, ein Gesamtbild über alle Handlungsfelder der Bauernfamilien zu gewinnen und unter Anwendung der auf der handlungstheoretischen Theorie fußenden Interpretativen Methodologie nach BICHLBAUER (1991) wurde eine empirisch begründete Typologie (vgl. KLUGE, 1999) der Betriebsentwicklung österreichischer Biobetriebe

¹DI Dr. Manuela Larcher ist Universitätsassistentin am Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur Wien, (manuela.larcher@boku.ac.at)
Ao Prof. DI Dr. Stefan Vogel ist Agrarsoziologe am Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur Wien (stefan.vogel@boku.ac.at)

² Die Interviews wurden im Rahmen von zwei Forschungsprojekten durchgeführt: Projekt "Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise" 1991 bis 1993, gefördert vom FWF (vgl. Bichlbauer und Vogel 1993) und Projekt "Einstellung und Verhalten von Biobauern und Biobäuerinnen im Wandel der Zeit" 2004 bis 2007, gefördert vom BMLFUW (vgl. Vogel und Larcher, 2007)

für einen Zeitraum von 14 Jahren (1991 bis 2004) entwickelt (vgl. LARCHER, 2007).

ERGEBNISSE UND DISKUSSION

Die Analyse der 74 Untersuchungsbetriebe erbrachte für den Zeitraum von 1991 bis 2004 fünfzehn verschiedene Entwicklungsmuster (Typen), die inhaltlich Varianten von drei induktiv aus den Daten abgeleiteten Haushaltsstrategien repräsentieren: Spezialisierung in der Milchproduktion, Spezialisierung in der aktiven Vermarktung und Konzentration auf nicht-landwirtschaftliche Tätigkeiten. Alle Untersuchungsbetriebe sind einer dieser drei Haushaltsstrategien zuzuordnen, einige davon verfolgen auch eine Kombination aus zweien. Die Entwicklungsmuster repräsentieren außerdem unterschiedliche Entwicklungsrichtungen in Bezug auf die Landbewirtschaftung: Intensivierung, Stagnation oder Rückzug. Durch die Analyse der langfristigen Betriebsentwicklung werden auch wechselnde Dynamiken und Richtungsänderungen in den Biobetrieben sowie in einzelnen Handlungsfeldern zeitgleich parallele oder gegenläufige Entwicklungen sichtbar. In ihrer dynamischen Komponente entsprechen die fünfzehn Typen den in der land- und agrarsoziologischen Literatur aus Sicht des Sektors Landwirtschaft definierten Grundmustern des Verhaltens bäuerlicher Haushalte: *Professionalisierung*, *Rückzug aus der Landbewirtschaftung* oder *stabile Reproduktion der Betriebe* (vgl. DAX et al., 1993, 118). Aufgrund der Langfristigkeit der Betrachtung konnten in der gegenständlichen Untersuchung zusätzlich dazu weitere bäuerliche Verhaltensmuster identifiziert werden: die „multiple Professionalisierung“, bei der zwei aufeinander bezogene Bereiche parallel intensiviert und professionalisiert werden und die „instabile Haushaltsstrategie“, die durch im Zeitablauf wechselnde Dynamiken und Richtungsänderung gekennzeichnet ist. Tabelle 1 zeigt einen Überblick über die fünfzehn identifizierten Entwicklungsmuster in Biobetrieben als inhaltliche und dynamische Varianten bäuerlicher Haushaltsstrategien. Diese differenzierte Betrachtungsweise der Betriebsentwicklung kann die land- und agrarsoziologische Diskussion der Haushaltsstrategien bäuerlicher Familienbetriebe bereichern. Zur Debatte um die Entwicklung des biologischen Landbaus tragen die Analyseergebnisse insofern bei, als sie diesbezüglich zu einem tieferen Verständnis der Betriebsführung von Biobetrieben beitragen können und einen erweiterten Blick auf die Wertesysteme der Biobäuerinnen und Biobauern und auf ihre Beziehungen zu ihrem institutionellen Umfeld ermöglichen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die in land- und agrarsoziologischen Theorien angenommene Komplexität der Entscheidungs- und Handlungsprozesse bäuerlicher Familienbetriebe in der empirischen Untersuchung der Betriebsentwicklung auch im biologischen Landbau bestätigte, wobei sich 1) die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, den Betrieb an die Folgegeneration weitergeben zu können und 2) die hohen Investitionen erfordernden Veränderungen in den gesetzlichen Auflagen und Richtlinien als die beiden bedeutendsten Einflussfaktoren herausstellten.

Tabelle 1. Die fünfzehn Typen von Entwicklungsmustern in Biobetrieben als inhaltliche und dynamische Varianten von Haushaltsstrategien

Haushaltsstrategien in Biobetrieben 1991 - 2004	inhaltliche Ebene		
	Spezialisierung		Konzentration
	Milchproduktion	Auf Aktive Vermarktung	nicht-lw. Tätigkeiten
dynamische Ebene	Produktionsorientierte Professionalisierung	Typ I: <i>Milch intensiv</i> Typ III: <i>Milch divers</i>	
	nicht-produktionsorientierte Professionalisierung	Typ VIII: <i>Markt & Acker</i> Typ IX: <i>Markt & Tier</i>	Typ XIV: <i>Tourismus</i>
	multiple Professionalisierung	Typ V: <i>Milch & Markt</i> Typ VII: <i>Markt & Fleisch</i>	
	Rückzug aus der Landbewirtschaftung		Typ XII: <i>Nebenerwerb</i> Typ XIII: <i>Subsistenz</i> Typ XV: <i>Pension</i>
	stabile Reproduktion	Typ IV: <i>Milch stagnierend</i>	Typ X: <i>Markt individuell</i>
	instabile Haushaltsstrategie	Typ II: <i>Milch gehemmt</i> Typ VI: <i>Markt Abbruch</i>	Typ XI: <i>Extensiv</i>

LITERATURVERZEICHNIS (AUSWAHL)

- Bichlbauer, D. (1991). Interpretative Methodologie. Studienreihe Konfliktforschung 6. Wien: Wilhelm Braumüller Verlag.
- Bichlbauer, D. und Vogel, S. (1993). Umstellung auf biologischen Landbau. Wien: Projektbericht, Universität für Bodenkultur Wien. Institut für Wirtschaft, Politik und Recht.
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft – BMLFUW (2005). Bericht über die Lage der Österreichischen Landwirtschaft 2005. Wien: Selbstverlag.
- Dax, T., Niessler, R. und Vitzthum, E. (1993). Bäuerliche Welt im Umbruch. Entwicklung landwirtschaftlicher Haushalte in Österreich. Forschungsbericht 32 der Bundesanstalt für Bergbauernfragen. Wien: Selbstverlag.
- Kluge, S. (1999). Empirisch begründete Typenbildung. Zur Konstruktion von Typen und Typologien in der qualitativen Sozialforschung. Opladen: Leske und Budrich.
- Larcher, M. (2007). Haushaltsstrategien biologisch wirtschaftender Familienbetriebe in Österreich. Eine Typologie der Betriebsentwicklung von 1991 bis 2004. Wien: Diss. Universität für Bodenkultur Wien.
- Vogel, S. und Larcher, M. (2007). Einstellung und Verhalten von Biobauern und Biobäuerinnen im Wandel der Zeit. Wien: Abschlussbericht zum BMLFUW- Projekt 1394, Universität für Bodenkultur Wien. Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung.